



Konzeption

Stand: 19.06.2024

*„Die Berührung der Seele mit der Natur macht den Verstand fruchtbar und erzeugt Fantasie“
Henry David Thoreau*

Waldkindergarten "Die Waldfrüchtchen" Altenstadt e.V. - Postfach 1164 - 63699 Altenstadt
info@die-waldfruechtchen.de - www.die-waldfruechtchen.de

Bankverbindung: IBAN DE79 5066 1639 0005 0620 47 - BIC GENODEF1LSR - VR Bank Main-Kinzig-Büdingen
Vereinsregister: Amtsgericht Friedberg VR 1876 - Steuernummer 3425054692

Inhalt

1	Der Kindergarten stellt sich vor	4
1.1	Öffnungszeiten – Schließungszeiten	4
1.2	Aufnahme	4
1.2.1	Kontaktaufnahme und Kennenlernen	4
1.2.2	Schnuppern.....	4
1.2.3	Vertragsabschluss, Aufnahme und Eingewöhnung	5
1.2.4	Besucher-Kinder	5
1.3	Das Pädagogische Team	5
1.4	Eltern	5
1.4.1	Elternbeirat	6
2	Der Tag eines Waldfrüchtchens.....	6
2.1	Tagesstruktur	6
2.1.1	„Teile-Frühstück“ und „Mitbring-Tag“	7
2.2	Regelmäßige Ereignisse im Jahresverlauf.....	8
2.3	Gelände.....	8
2.4	Waldplätze	Fehler! Textmarke nicht definiert.
3	Das Bild vom Kind	8
4	Bedürfnisorientiertes Arbeiten	9
4.1	Das Kind in seiner Entwicklung	9
4.2	Emotionale Entwicklung	10
5	Das Kind, die Leichtigkeit und seine Entwicklung	10
5.1	Freispiel.....	10
5.1.1	Bedeutung des Freispiels	11
5.2	Beziehung zur Natur	11
5.3	Entwicklung und Förderung.....	12
5.3.1	Körperliche Entwicklung	12
5.3.2	Kognitive Entwicklung.....	12
5.3.3	Gesundheitsförderung.....	12
6	Vom „Ich“ zum „Du“ zum „Wir“	13
6.1	Sozialkompetenz.....	13
6.2	Beziehung und Zugehörigkeit	14
6.3	Übergänge	14
6.3.1	Eingewöhnung	14
6.3.2	Die Walddetektive: Übergang zur Grundschule	15
6.4	Integration von Kindern mit einem besonderen Betreuungsbedarf	15
7	Kinderrechte und Partizipation.....	15
8	Schutzkonzept.....	17
9	Qualitätssicherung.....	17
9.1	Vorbereitungszeiten, Fortbildungen und Supervisionen	17
9.1.1	Vernetzung	18

9.1.2	Kommunikation	18
9.1.3	Kommunikationswege zu den Eltern	18
9.2	Ideen- und Beschwerdemanagement.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.1	Leitgedanken des Beschwerdemanagement	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.2	Beschwerdemanagement für Kinder	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.3	Beschwerdemanagement für Eltern	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.4	Beschwerdemanagement für Mitarbeiter	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.5	Beschwerdeempfänger	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.6	Gesprächsführung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
9.2.7	Ziele	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10	Sicherheit und Gesundheit	18
10.1	Gesundheit	19
10.1.1	Erste Hilfe	19
10.1.2	Zecken.....	19
10.2	Brandschutz	20
10.3	Sicher im Wald	20
10.3.1	Sicherheitsregeln	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.3.2	Verkehrssicherheit / Unfallverhütung	Fehler! Textmarke nicht definiert.
10.3.3	Schutz vor Wettereinflüssen.....	21
11	Schlussbemerkung	21

1 Der Kindergarten stellt sich vor

Der Trägerverein „Waldkindergarten ‚Die Waldfrüchtchen‘ e.V.“ hat sich im Frühjahr 2003 gegründet und seit 2004 besuchen Kinder den Waldkindergarten. Der Verein wird als Trägerverein ehrenamtlich von Mitgliedern des Vereins geführt.

Das Konzept baut auf die Geschäftsordnung und die Vereinssatzung des Trägervereins „Waldkindergarten ‚Die Waldfrüchtchen‘ e.V.“ auf. Es dient der Orientierung für die pädagogische Arbeit der Pädagogen mit den Kindern. Das Konzept wird jährlich von der Leitung sowie dem pädagogischen Team auf Aktualität überprüft und ggf. überarbeitet.

Im Waldkindergarten werden maximal 50 Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren in einer alters- und geschlechtsgemischten Gruppe betreut, die sich überwiegend im Wald zwischen Altstadt und Stammheim aufhält.

Die Betreuung richtet sich nach den Vorschriften des hessischen Kinder- und Jugendgesetzbuches (HKJGB) und dem hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP).

1.1 Öffnungszeiten – Schließungszeiten

Der Waldkindergarten „Die Waldfrüchtchen e.V.“ ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 15:00 Uhr geöffnet. Eine Ausnahme bilden die gesetzlichen Feiertage, die zuvor festgelegten Brückentage und Ferien sowie die zwei pädagogischen Tage.

Die geschäftsführende Leitung legt bis spätestens Dezember des laufenden Jahres die Öffnungs- und Schließungszeiten des kommenden Kindergartenjahres fest. Die Schließzeiten werden so gering wie möglich gehalten. Das Kindergartenjahr beginnt nach den hessischen Sommerferien.

1.2 Aufnahme

In den Waldkindergarten werden Kinder ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Beginn ihrer Schulpflicht nach schriftlicher Anmeldung aufgenommen. In Absprache mit dem Jugendamt können Kinder in Ausnahmefällen bis zu 8 Wochen vor dem vollendeten 3. Lebensjahr aufgenommen werden.

Kinder, die seelisch, geistig oder körperlich beeinträchtigt sind, können den Waldkindergarten besuchen, wenn die Rahmenbedingungen ihren individuellen Bedürfnissen entsprechen. *(siehe 6.4 Integration von Kindern mit einem besonderen Betreuungsbedarf)*

1.2.1 Kontaktaufnahme und Kennenlernen

Für die erste Kontaktaufnahme eignen sich Veranstaltungen oder Feste des Kindergartens hierfür sehr gut.

Bei Interesse wird ein Termin für ein erstes Kennenlernen vereinbart. An einem Samstagvormittag stellt die geschäftsführende Leitung das Gelände und das Konzept vor. Bei bestehendem Interesse wird ein Schnuppertermin während eines Vormittages im Kindergarten vereinbart.

1.2.2 Schnuppern

Bei einem Schnuppertermin ca. 3-6 Monate vor dem gewünschten Beginn, können die Kinder gemeinsam mit den Eltern den Kindergartenalltag kennenlernen.

An diesem Tag wird das Kind von mindestens einem Elternteil begleitet. So bekommen auch die Eltern einen Einblick in die pädagogischen Ansätze des Kindergartens. Und die PädagogInnen können sich gemeinsam mit den Eltern ein Bild von dem Kind im Kontext des Kindergartens machen.

Steht nach diesem Termin der Aufnahme nichts mehr im Wege, wird der Betreuungsvertrag geschlossen.

1.2.3. Vertragsabschluss, Aufnahme und Eingewöhnung

Mit dem Start wird in einem Gespräch mit den Eltern die Eingewöhnung besprochen. Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in den Kindergarten, ist von grundlegender Bedeutung für Kind, Eltern und Fachkräfte.

Die Eingewöhnung ist eine sehr individuelle Phase, da jedes Kind, und auch die Eltern, ihren eigenen Erfahrungsschatz mit Trennungen und Vertrauensfindungen haben.

Die individuellen Bedürfnisse des Kindes und die Möglichkeiten der Eltern bestimmen die Dauer der Eingewöhnungsphase. *(siehe 6.3.1 Eingewöhnung)*

1.2.4. Besucher-Kinder

Es ist möglich, dass ehemalige Waldfrüchtchen nach Absprache mit der geschäftsführenden Leitung und dem pädagogischen Team den Kindergarten besuchen.

1.3 Das Pädagogische Team

Das pädagogische Team ist das Herzstück des Kindergartens und somit von besonderer Bedeutung. Der Personalschlüssel orientiert sich nach den Vorgaben des Jugendamtes sowie den Vorgaben des HKJGB und auch dem hessischen Erziehungs- und Bildungsplan.

Die Arbeit des pädagogischen Teams entscheidet maßgeblich über die Qualität der Kinderbetreuung. *(siehe: 9. Qualität)*

Wir bieten die Möglichkeit Praktika, Bundesfreiwilligendienst oder ähnliches bei uns zu absolvieren. Die Praxisanleitung wird vom pädagogischen Team übernommen.

1.4 Eltern

Die Kindergartenzeit ist nicht nur für die Kinder eine wichtige Zeit. Auch die Eltern haben Wünsche und Vorstellungen für die Betreuung ihrer Kinder. Daher ist die Einbindung der Eltern eine wichtige Angelegenheit auch im Sinne der Erziehungspartnerschaft.

Eltern können und sollen im Kindergarten engagieren. Eine ehrenamtliche Einbringung in den Trägerverein oder das Amt des Elternbeirates sind zwei der Möglichkeiten. Eine Beteiligung der Eltern an Festen oder Aktionen führt zu einer Gemeinschaft unter den Eltern und ermöglicht eine wertvolle Gruppenbildung.

Auch ein Feedback ist wichtig und trägt zur partnerschaftlichen Arbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team bei und schafft somit ein Vertrauen, das auch die Kinder spüren. *(siehe 9.1.3 Kommunikationswege zu den Eltern)*

1.4.1 Elternbeirat

Das Mitspracherecht der Eltern ist wichtig. Daher kann die Elternschaft einen Sprecher in Form eines Elternbeirates wählen. Dazu wird mindestens einmal im Jahr eine Elternversammlung einberufen.

Die Elternversammlung gibt den Eltern die Möglichkeit, bei Entscheidungen aller wichtigen Angelegenheiten des Kindergartens mitzuwirken. Der Elternbeirat kann mit Hilfe des Vorstandes einzelne Fragen zur Abstimmung der Elternversammlung vorlegen. Einberufen werden kann eine Elternversammlung auf Wunsch von mindestens zwei einzelnen Vorstandsmitgliedern, dem Elternbeirat oder einem Drittel der Erziehungsberechtigten. Sie wird vom Elternbeirat unter Einhaltung einer Einladungsfrist von 14 Tagen schriftlich an die Erziehungsberechtigten einberufen. Dabei ist die vom Elternbeirat festgesetzte Tagesordnung mitzuteilen. Die ordnungsgemäß einberufene Elternversammlung ist beschlussfähig. Die Elternversammlung wählt aus ihrer Mitte einen Elternbeirat. Stimmberechtigt ist jedes Elternteil.

Der Elternbeirat ist vor Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung anzuhören. Er kann von dem Träger und den in der Tageseinrichtung tätigen Fachkräften Auskunft über die Einrichtung betreffende Fragen verlangen und Vorschläge unterbreiten.

Der Elternbeirat besteht aus 2 aktiven Eltern. Er hat ein Informations- und Anhörungsrecht. Er wird zu den Vorstandssitzungen eingeladen und hat so den Kontakt zum Vorstand, der geschäftsführenden Leitung und dem pädagogischen Team.

Aufgaben des Elternbeirates:

- Sprecher der Eltern
- Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation der Feste des Kindergartens

2 Der Tag eines Waldfrüchtchens

Die Waldfrüchtchen orientieren sich am Rhythmus der Jahreszeiten und den damit verbundenen Veränderungen der Natur, die sie tagtäglich beobachten.

2.1 Tagesstruktur

Jeder Tag folgt einem bestimmten Rhythmus. Jedes Ritual hat seinen eigenen Ablauf und Merkmal wie ein akustisches Signal oder auch einen bestimmten Ort.

Der Ablauf ist mit genügend Freiraum gestaltet, damit die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder berücksichtigt werden können.

Zwischen 7:30 und 9:00 Uhr werden die Kinder gebracht und die PädagogInnen begrüßen die Kinder persönlich. Hier nehmen die PädagogInnen die erste Stimmung und Tagesform des Kindes wahr, diese ist mitentscheidend, was für den Tag ansteht. Auch ein Bringen nach 09:00 Uhr ist in Absprache möglich. Allerdings muss dann ggf. telefonisch erfragt werden, wo sich die Gruppe aktuell aufhält, insofern wir schon in den Wald gestartet sind.

Im Morgenkreis wird noch einmal die Gruppe begrüßt. Nach einem ritualisierten Rahmen mit angezündeter Kerze, bestimmten Liedern und Reihenfolgen führt das „Tageskind“ gemeinsam

mit einem Teammitglied des pädagogischen Teams den Kreis. Die Kinder gestalten den Ablauf aktiv mit und äußern ihre Wünsche für den weiteren Tagesablauf. Die Frage, ob man den Tag auf dem Gelände oder an einem der verschiedenen Waldplätze verbringen möchte, ist nur eine Möglichkeit der Mitbestimmung.

Der Morgenkreis wird traditionell mit dem Spruch: „Alle Kinder dürfen Spielen oder Frühstück gehen!“ beendet und die erste Freispielzeit beginnt bzw. die „Waldgruppe“ startet in den Wald. Mitunter brechen die Kinder, die in den Wald gehen, auch schon vor 09:00 Uhr auf und machen den Morgenkreis dann im Wald.

Diese altershomogenen Waldgruppen haben feste Tage und Gruppenstrukturen, welche ermöglichen, bestimmte Waldprojekte und Angebote über längere Zeiträume hinweg fortzuführen. Die Kinder wechseln in der Regel mit ihrem Geburtstag in die nächste „Waldgruppe“ mit beispielsweise dem durch die Kinder gewählten Namen „Die schlauen Luchse“ und erfahren dort ergänzend zum normalen Alltag nochmal ein entsprechendes Zugehörigkeitsgefühl und besondere soziale Beziehungen.

Das Frühstück ist ein weiterer Bestandteil des Tages. Dafür bringen die Kinder ihre eigene Brotdose, mit ausgewogenem und zuckerfreiem Essen, mit. Die Kinder Essen, wenn sie Hunger haben und suchen sich dafür einen Platz auf dem Gelände oder sie frühstücken im Wald.

Die Zeit nach dem Frühstück wird für das Freispiel oder ein pädagogisches Angebot genutzt. Das kann auf dem Gelände oder an einem der Waldplätze stattfinden.

Vor dem Mittagessen wird, von den Kindern, die den Vormittag auf dem Gelände verbracht haben, gemeinsam aufgeräumt. Den Auftakt dazu bildet unser Aufräumkreis, wo gemeinsam die Zuständigkeiten besprochen werden.

Vor dem Mittagessen gibt es in der Regel noch einen gemeinsamen Abschlusskreis mit Liedern, Fingerspielen oder Geschichten und ein Feedback zum Vormittag seitens der Kinder.

Die „Waldkinder“ stoßen dann zum Händewaschen wieder zur Gruppe hinzu. Zwischen 12:00 und 12:15 Uhr findet das Mittagessen gemeinsam als Gruppe statt

Ein Caterer liefert ein ausgewogenes warmes Mittagessen. Die Familien haben zu Vertragsbeginn die Wahl, zwischen Vollkost (in der Regel 1xFisch, 1xveget. Und 3x Fleisch) und vegetarischem Essen zu wählen.

Im Anschluss findet Freispiel auf dem Gelände statt. Hier gibt es auch ausreichend Zeit zum Vorlesen oder Brettspiele spielen. Die Familien, die sich für die gebührenfreie Betreuung entschieden haben, können bis 13:30 Uhr im Kindergarten bleiben. Weiterhin gibt es die Möglichkeit, die 15:00 Uhr Betreuung in Anspruch zu nehmen. Die Preise hierfür sind in der aktuellen Gebührenordnung hinterlegt.

Auch der Abschied von den Freunden und PädagogInnen gehört für die Kinder zu dem Tagesablauf und beendet den Kindertag.

2.1.1 „Teile-Frühstück“ und „Mitbring-Tag“

Jeden ersten Dienstag im Monat ist „Teile-Frühstück“, zu dem jedes Kind etwas mitbringt, was gemeinsam zu einem Büffet vorbereitet wird.

An jedem letzten Dienstag in Monat ist „Mitbring-Tag“, zu dem jedes Kind ein Spielzeug von zuhause mitbringt, um es zu präsentieren und damit zu spielen.

2.2 Regelmäßige Ereignisse im Jahresverlauf

Über das ganze Jahr stehen im Wald viele Ereignisse an: das Herbstfest, das Lichterfest und das Weihnachtsfest werden gemeinsam mit den Familien gefeiert.

Die Geburtstage der Kinder, Herbstfest, Adventspirale, Nikolaus, Fasching, Winteraustreiben und Ostern werden im Kindergartenalltag mit den Kindern thematisiert und gefeiert.

Aktionen wie die Müllsammelaktion "Sauberhaftes Hessen" begleiten immer wieder die Kinder in ihrem Alltag.

Es gibt über das ganze Jahr verteilt viele kleine und größere Ausflugsziele. Zu ihnen gehören unter anderem eine Imkerei, ein Besuch beim Zahnarztpaten und viele mehr.

2.3 Gelände

Unser Waldkindergartengelände liegt am Waldrand zwischen der Kerngemeinde Altstadt und Stammheim. Es bietet den Kindern die Möglichkeit sich frei zu bewegen und die gegebenen Erfahrungsräume zu nutzen.

Neben den zwei Waldwagen gibt es auf dem Gelände noch eine Waldbühne, einen Sandkasten, Schaukeln und vieles mehr.

Auch für die Touren außerhalb des Kindergartens gibt es zahlreiche beliebte Plätze, die regelmäßig von den Kindern besucht und erkundet werden.

3 Das Bild vom Kind

Wie ist ein Kind, was bedeutet das im Kindergarten?

Die Kindheit ist eine eigene Lebensphase und Daseinsform. Kinder haben das Recht auf eigene Zeit, Räume, Bedürfnisse und Ausdrucksformen. Sie erfahren ihre eigenen Grenzen, probieren sich aus und erleben auch Gefahren, die sie überwinden. Eine besondere Bedeutung hat die animistische Denkhaltung der Kinder. Diese unterstützt ihre Bindung an die Natur. Die Sinneseindrücke aus dem Waldkindergartenalltag eröffnen den Kindern Zugang zur Welt und zur Natur. Diese positiven Erlebnisse stärken ihr Selbstbewusstsein. Während des Aufenthalts im Wald lernen sie Verantwortung gegenüber Menschen, Tier und Natur. Im Naturraum haben sie die Chance, den Prozess der Zivilisation zu durchleben. An einem Tag sind sie Entdecker oder Hüttenbauer, an einem anderen Werkzeugmacher und Sammler.

Kinder sind...

ENTDECKER

Kinder erleben ihre Umwelt zu jeder Jahreszeit, entdecken immer wieder neue spannende Höhlen. Heute ist der Ast eine Ampel und morgen kann er schon etwas ganz anderes sein.

SAMMLER

Wo findet man schönere Dinge als im Wald? Die besondere Kastanie, das bunte Blatt oder das leere Schneckenhäuschen. Das alles sind wahre Schätze für Kinder, die einen besonderen Stellenwert haben und besondere Beachtung brauchen.

BEWEGUNGSAKTIV

Kinder wollen sich bewegen. Auf Ästen turnen und auf Baumstämmen balancieren. Die Natur bietet allerlei Möglichkeiten, um die Bewegungsfreude der Kinder aufzugreifen

4 Bedürfnisorientiertes Arbeiten

4.1 Das Kind in seiner Entwicklung

Der Waldkindergarten „Die Waldfrüchtchen“ arbeitet bedürfnisorientiert sowie nach dem (auch im Hessischen Bildungsplan erwähnt) „situationsorientierten Ansatz“. Die pädagogische Arbeit wird nach den Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet. Die Kinder lernen in realen Zusammenhängen, sich gegenseitig zu unterstützen, erkundend unterwegs zu sein, selbstständig zu handeln und in andere Lebenswelten einzutauchen.

Bedürfnisse entstehen aus einem Mangelgefühl und dem Wunsch zur Beseitigung des Mangels unterschiedlicher Arten. Dabei gibt es unterschiedliche Bedürfnisgruppen, wie z.B. die Grundbedürfnisse, die für uns Menschen essenziell sind. Bedürfnisorientiertes Arbeiten ist für uns keine Erziehungsmethode, sondern eher eine innere Haltung ist, die nicht nur die Kinder betrifft, sondern alle Mitmenschen aus unserem Umfeld. Auch die Bedürfnisse aller PädagogInnen sind wichtig und richtig. Jeder hat seine persönlichen Grenzen und diese darf immer zum Ausdruck gebracht werden. Durch die Kommunikation auf Augenhöhe mit dem Kind erlebt es Konflikte und einen zwischenmenschlichen Austausch, als eine Bereicherung und es lernt, gemeinsam mit seinem Gegenüber Konflikte zu lösen. Das Kind erlebt, dass es gesehen wird und in seinen Bedürfnissen ernst genommen wird. Somit werden Empathie und Mitgefühl für Andere entwickelt. Das bedürfnisorientierte Arbeiten soll dafür sorgen, dass Kinder das absolut notwendige Urvertrauen entwickeln, was wiederum Basis ist, für alle weiteren Entwicklungsschritte.

Wir begleiten die Kinder in allen Alltagssituationen. Durch Rituale und Erzählrunden können wir individuell auf jeden Einzelnen eingehen. Die Kinder lernen an Prozessen im Kindergartenalltag beteiligt zu sein und mitzuentcheiden. Im pädagogischen Alltag ist es für uns wichtig, unseren Blickwinkel ändern zu können und mit dem Kind auf Augenhöhe zu kommunizieren. Durch die Beobachtung der Kinder beim Freispiel werden Interessen und Bedürfnisse der Kinder erkannt und auf sie eingegangen. Wir arbeiten kindgerecht und lebensbezogen. Das Aufgreifen und Verarbeiten der Themen im Alltag können auch situativ aus Situationen entspringen. Zu beobachten ist deshalb auch, wie ein Kind eigene Lösungsstrategien entwickelt. Hier ist die Zurückhaltung der PädagogInnen gefordert, um diesem wichtigen Prozess nicht vorzugreifen und wenn nötig eine Lösung mit dem Kind gemeinsam zu entwickeln und sie nicht vorzugeben.

Auf unserem Waldgrundstück und im Wald finden sich zahlreiche Möglichkeiten für die Kinder, sich in all diesen Punkten zu erproben und zu entwickeln. Die Hinführung, Begleitung und Umsetzung mit den Kindern ist Fundament der pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der individuellen Lebenswelt eines jeden Kindes, d.h. seines familiären Umfeldes, seines Entwicklungsstandes und seiner ganz eigenen Individualität. Die pädagogischen Fachkräfte versuchen diese Identität zu erkennen, zu verstehen, wertzuschätzen, die Kinder anzunehmen wie sie sind und jedes Kind „dort abzuholen, wo es steht“, so dass ein soziales und liebevolles Miteinander möglich ist und sich jedes Kind als Teil der Gemeinschaft und als „Waldfrüchtchen“ versteht. Diese pädagogische Arbeit hat unter anderem das Ziel, dass jedes Kind seine eigenen Stärken und Schwächen erkennen und ausbauen kann, so dass eine Entwicklung der Selbstsicherheit und des Selbstbewusstseins stattfindet. So soll das Kind ein positives bzw. realistisches Selbstkonzept über seine Identität entwickeln, sowie lernen, seine Fähigkeiten einzuschätzen und weiterzuentwickeln, um an

seinen Aufgaben zu wachsen und sich vertrauensvoll mit sich und seiner Umwelt zu beschäftigen.

Unsere Projekte und Themen sind meist jahresbezogen und bauen aus den Beobachtungen der Themen der Kinder auf. Sie führen die Interessen der Kinder fort, um Kenntnisse zu vertiefen und andere Möglichkeiten aufzeigen. Da die Grundidee, das Fundament dieser Aktivitäten, den Interessen der Kinder entspringt, sind die Kinder mit großer Aufmerksamkeit und Freude bei den Aktivitäten mit Leib und Seele dabei.

4.2 Emotionale Entwicklung

Der Kindergarten ist ein Begegnungsort für Kinder, an welchem sie in Interaktion mit vielen weiteren Kindern treten.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt für das Kind und auch für seine Familie. Selbst wenn es zuvor eine Krippe/Tagespflege besucht hat, gestaltet sich die soziale Interaktion im Kindergarten auf einer sprachlich kommunikativeren Ebene aufgrund neuer Einflüsse und Möglichkeiten anders. In diesem neuen Begegnungsraum anzukommen, ihn kennenzulernen, braucht das Gefühl der Geborgenheit, um sich auf Neues einzulassen. Aller Anfang ist schwer, doch versuchen die PädagogInnen den Kindern das Ankommen so schön zu machen, dass das Kind auch Freude an der Exploration dieses neuen Lebensraumes hat. In der stets stattfindenden Interaktion mit anderen Kindern, begleiten und unterstützen die PädagogInnen die Kinder während ihrer Zeit im Wald:

- Ihre Gefühle und Stimmungen zu erkennen und verbal zum Ausdruck zu bringen
- Konflikte untereinander selbsttätig und meist konstruktiv zu lösen
- Empathie weiterzuentwickeln, Achtsamkeit und Rücksicht zu üben und den anderen wahrzunehmen
- Zuhören lernen
- Vertrauen zu anderen und in eigene Fähigkeiten zu fassen
- Ein Gespür im Umgang mit Nähe/Distanz, der eigenen Grenzen sowie Grenzen der anderen kennenzulernen und zu respektieren, Abgrenzung und Anpassung zu lernen
- Solidarität und Gruppengefühl zu erfahren
- Ihre Kreativität und Fantasie auch mit anderen auszuleben und zum Ausdruck zu bringen
- Selbstwirksamkeit zu erfahren
- Körpererfahrung durch Kräfteressen mit anderen Kindern

All diese Kompetenzen haben eine hohe Priorität in unserem Kindergarten. Die PädagogInnen unterstützen die Kinder in ihrem Vorhaben und dem Erreichen einer emotionalen Grundstabilität, indem sie ihnen durch eine authentische, respektvolle und kontinuierliche Haltung von außen Halt geben, und sie dazu ermutigen auf neue Situationen einzugehen.

5 Das Kind, die Leichtigkeit und seine Entwicklung

5.1 Freispiel

Jedes Spiel ist eine eigene Welt mit eigenen Regeln, Personen und Handlungen. Es wird eine eigene Wirklichkeit in den Gedanken und Handlungen des Spielenden konstruiert. Das Spiel ist der große Freiraum zum Experimentieren, zum Erproben, zum Ausleben, zum Ausbrechen aus der alltäglichen Realität in die Welt der Fantasie. In vielen Fällen kopieren die Kinder dabei Aktivitäten und komplexe Rollen von Erwachsenen. Dabei spielen sie eigene Beobachtungen

aus dem Leben nach. Sie verarbeiten damit ihre soziale und materielle Umwelt und Themen, die sie beschäftigt.

5.1.1 Bedeutung des Freispiels

Das Kind erlebt mit allen Sinnen und seinem ganzen Körper. Es will sich bewegen, tätig werden, anfassen und begreifen. Im Wald wird aus kleinen Ästen eine Familie und aus Matsch ein Pool. In der Natur wird das Kind sinnlich stark angeregt. Das wenige vorgefertigte Spielmaterial regt zudem die Fantasie der Kinder an und es entstehen neue Spiele. Ebenso ist es in Ordnung, wenn das Kind sich langweilt. Dadurch wird das Gehirn angeregt, sich neue Spielideen auszudenken. Die pädagogischen Fachkräfte geben aber auch gerne Impulse.

Wenn die Fantasie im Laufe des Lebens gepflegt wird, bildet sich später einmal die Grundlage für ein kreatives lebendiges Denken. Und gerade deshalb ist Freispiel in unserem Waldkindergarten auch so wichtig! Und nimmt viel Raum im Kindergartenalltag ein.

5.2 Beziehung zur Natur

Der Wald bietet zu jeder Jahreszeit ein unerschöpfliches Reservoir an Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Ein kontinuierlicher Kontakt zur Natur, wie er in einem Waldkindergarten gegeben ist, sensibilisiert das Kind und fördert einen behutsamen Umgang mit jeder Art von Leben.

Das Kind nimmt seine Umwelt mit allen Sinnen wahr. Im Herbst beispielsweise sieht das Kind die Verfärbung der Blätter, riecht die Pilze, spürt am eigenen Körper, wenn es kälter wird. Die Kinder erleben so unmittelbar die Natur in ihrer Veränderung und Konstanz, stellen auch auf dem Gelände die jahreszeitlichen Veränderungen fest.

Der Waldkindergarten bietet so einen Kontrast zu dem sonstigen Alltag der Kinder.

Die Begegnung mit Tieren, Pflanzen, sozusagen der Natur selbst, weckt bei den Kindern Neugier und Forscherdrang durch die spielerische Auseinandersetzung und dem „verstehenwollen“, was das Kind umgibt. Diese Eindrücke werden nicht von den PädagogInnen konstruiert. Die Kinder erleben Sinneseindrücke und entwickeln dadurch ganz von selbst eine innere Beziehung zur Natur.

Durch den Aufenthalt im Wald, die Exploration und dem Spiel selbst erfahren die Kinder Selbstwirksamkeit, d.h. in ihrer eigenen Lebenswelt eine Wirkung ihres Tuns und Handelns zu erzielen, welche mit positiven Erfahrungen einhergeht. Durch die Entdeckung und Beobachtung von Lebewesen, der belebten Umwelt, der körperlichen Selbsterfahrung auf dem Kletterbaum und der konstruktiven Begleitung durch die PädagogInnen entsteht ein sensibler Umgang mit der Natur selbst, und die Empathie zu Lebewesen wird verstärkt. Durch Exploration erschließen sie sich selbst einen Zugang über biologische Zusammenhänge und Wissen über den Wald. Der Wald und alles, was er uns offeriert, birgt in vielerlei Bereichen einen natürlichen Aufforderungscharakter: Matsch, Pfützen, Laubhaufen, umgestürzte Bäume, (un-)bewohnte Höhlen, aber auch die Spaziergänge, der Aufenthalt auf dem Grundstück und unseren diversen Waldplätzen. Der Natur in all ihren Facetten ausgesetzt zu sein, fördert die Robustheit, die Widerstandsfähigkeit, die Anpassung an gegebene Umstände und das Durchhaltevermögen. Es regt die Kinder zum Fragen an und zum Erleben der Umwelt mit allen Sinnen!

5.3 Entwicklung und Förderung

5.3.1 Körperliche Entwicklung

Waldpädagogik ermöglicht positive Körpererfahrungen. Der Wald bietet „unbegrenzte“ Möglichkeiten, den Bewegungsdrang auszuleben.

Im Wald ist genügend Raum für die Kinder, sich spontan und frei zu bewegen. Der Wald mit seiner Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten und Bodenbeschaffenheiten, sowie den verschiedenen Perspektiven ist ein ideales psychomotorisches Übungsfeld und eine Herausforderung für das kindliche Nervensystem.

Wenn Kinder sich bewegen, lernen sie ihre Muskeln zu gebrauchen und ihr Gleichgewicht zu beherrschen. Auf dem unebenen Waldboden ist das immer wieder eine abwechslungsreiche Herausforderung. Die Kinder passen sich dem spielerisch und unbewusst an: Sie klettern, balancieren, springen, hangeln oder rennen. Durch diese direkten Erfahrungen lernen sie, Gefahren einzuschätzen, sie zu bewältigen, zu meiden oder zu einem späteren Zeitpunkt neu auszuprobieren, wie z.B. das Erklimmen eines Kletterbaumes. Dies zu schaffen ist ein positives Erfolgserlebnis und bestärkt wie viele andere Möglichkeiten im Wald die Bewegungsfreude. Sie erleben und akzeptieren die Möglichkeiten und Grenzen ihres Körpers. Dadurch wächst Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten und in selbstständiges Handeln. Körper- und Bewegungserfahrungen sind daher immer auch Selbsterfahrungen.

Ein Kind mit gutem Gleichgewichtssinn ist auch mit seinen Gefühlen im Gleichgewicht und fühlt sich sicher und geborgen.

5.3.2 Kognitive Entwicklung

„Kinder sind keine passiven Empfänger von Wissen, sie sind von Geburt an aktiv darum bemüht, ihre Umwelt zu verstehen“ – Jean Piaget

Für eine gesunde kognitive Entwicklung brauchen Menschen vielfältige Sinneserfahrungen. Der Wald bietet eine Fülle von Sinnesreizen. Es werden alle 5 Sinne gleichzeitig angeregt. Die Natur ist unser bester Lehrer. Die Pädagogen greifen Impulse der Natur auf und bringen sie durch ihre Sinne näher. Das Kind steht in ständiger Interaktion mit seiner Umwelt. Durch das freie Lernen und die Zurückhaltung der PädagogInnen ist das Kind gehalten, ständig Hypothesen zu bilden, welche von den PädagogInnen beobachtet und sprachlich begleitet werden. Das Beobachten von Tieren und Pflanzen, Sammeln, Ordnen und Experimentieren mit Naturmaterialien sind vielfältige Förderanlässe zur kognitiven Entwicklung.

Das lustvolle Spiel hat ebenso Platz wie das ernsthafte Erforschen verschiedener Sachverhalte und Zusammenhänge. Durch die unmittelbare Begegnung mit der Umwelt lernen die Kinder, sich zu konzentrieren und sich mit einer Sache zu beschäftigen. Auch dies wird von den PädagogInnen durch Sprache unterstützt, z.B. durch Hinweise und gemeinsames Beobachten.

Gemeinsames Überlegen in der Gruppe, kombinieren, definieren und ähnliches sind tägliche Themen der Kinder, welche sie von selbst thematisieren. Bei diesem Staunen lernen auch die PädagogInnen von den Kindern.

5.3.3 Gesundheitsförderung

Der ständige Aufenthalt im Wald bei unterschiedlichsten Witterungsverhältnissen stärkt nachweislich das Immunsystem. Die vielfältigen Bewegungsanreize unterstützen außerdem eine gesunde, körperliche Entwicklung.

So haben Kinder, die sich viel und frei bewegen, weit weniger Haltungsschäden als Kinder, die sich überwiegend im Sitzen beschäftigen. Ebenso sind Kinder, die ihre Bewegungsfreude ausleben, emotional sehr ausgeglichen und zeigen weniger Verhaltensauffälligkeiten, wie z.B. mangelnde Konzentrationsfähigkeit. Die heilsame Wirkung des Waldes lässt sich auch in der Stille erfahren, die in der heutigen Zeit ungewöhnlich, aber von unschätzbarem Wert für ein differenziertes Wahrnehmungsvermögen, die innere Stabilität und die Sensibilisierung des Kindes ist.

Auch die Zahngesundheit ist uns im Wald wichtig. Der zuckerfreie Vormittag soll die Zahngesundheit der Kinder unterstützen. Regelmäßig besucht uns unserer Patenzahnarzt. Während des Besuchs wird gesungen, Zähne geputzt und die Instrumente des Zahnarztes kennen gelernt.

Die Bildungsprozesse des Kindes werden von den PädagogInnen individuell begleitet. Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die Wertschätzung und Akzeptanz des Kindes sowie die ganzheitliche und entwicklungsangemessene Begleitung.

6 Vom „Ich“ zum „Du“ zum „Wir“

6.1 Sozialkompetenz

Durch die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder in der Gruppe lernen die Waldfrüchtchen die Vorteile, aber auch Schwierigkeiten des Miteinanders kennen. Die Kinder lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und die Konsequenzen für ihr Tun zu tragen. Die Regeln im Kindergarten sind für die Kinder verständlich und nachvollziehbar. Dabei lernen sie, dass das Gruppenmiteinander manchmal Priorität vor den Wünschen des Individuums hat. So lernen sie sich im Sinn der Gemeinschaft unterzuordnen. In altersheterogenen Gruppen lernen die „Kleinen“ von den „Großen“ und umgekehrt; die älteren Kinder tragen sehr gerne Verantwortung für die kleineren Kinder z.B. beim Auspacken des Frühstücks oder beim Aufsetzen des Rucksacks und lernen hierbei Verantwortung zu übernehmen, Verständnis und Geduld zu entwickeln.

Beim Morgenkreis und auch in vielen anderen Alltagssituationen haben die Kinder ein Mitbestimmungsrecht. Sie partizipieren bei der Auswahl, welches Spiel sie spielen möchten, wo und wie sie im Anschluss an den Morgenkreis ihre Freispielzeit verbringen u.v.m.

Insbesondere unsere Vorschulkinder die „Walddetektive“ haben in ihrem letzten Kindergartenjahr eine Fülle an Möglichkeiten. Sie können sich zwischen breit gefächerten und naturbezogenen Angeboten entscheiden und auch ihre eigenen Ideen einbringen. Dabei steht die Vermittlung des sozialen Lernens im Vordergrund, das heißt, die Vorschulkinder erfahren Selbst-, Mit- und Fremdbestimmung.

Wenn gemeinsam in der Gruppe gearbeitet oder etwas unternommen wird, ist es wichtig, dass jeder mitmacht und leise ist, so dass auch verstanden wird, was ein anderer zu sagen hat. Die Akzeptanz des Gegenübers mit seinen ausgedrückten Gefühlen geht damit einher. Die PädagogInnen nehmen jedes Kind mit seinen Ängsten und Freuden, seinen Auffälligkeiten und Eigenheiten an wie es ist und vermitteln auch zwischen den Kindern, dass jeder Mensch anders ist und dass das auch gut so ist! Denn Vielfalt kann nur durch die Akzeptanz des Einzelnen Früchte in der Gruppe tragen. Die Diversität unter den Kindern ist eine Bereicherung für alle!

Vor allem beim sozialen Miteinander, dem Umgang untereinander, werden Kinder deutlich durch das beeinflusst, was sie bei den Erwachsenen also den PädagogInnen, sowie den größeren Kindern beobachten. Kinder lernen am Modell Werte wie Geduld, Akzeptanz und den Umgang mit Konflikten. Die Kinder werden dazu ermutigt, sich offen auszuprobieren. Eine empathische und authentische Haltung ist den PädagogInnen besonders wichtig, damit Kinder in einem geborgenen Raum Akzeptanz und Wärme erfahren. Nur so können die Achtung untereinander und auch die Selbstachtung entstehen.

Was viele Regelkindergärten als „materialfreie Wochen“ praktizieren, ist bei uns Alltag. Das bedeutet, dass die Waldfrüchtchen nicht mit vorgefertigten Materialien nur ausüben, was dieses Spielzeug bietet, sondern selbständig und mit eigener Kreativität Gegenstände zu ihren Spielzwecken umfunktionieren. Neben der Anregung der Fantasie, fördert das gemeinsame Spielen und Bauen ohne Spielzeug die Kommunikation und soziale Verhaltensweisen, da die Umfunktionierung eines Stockes Erklärungen innerhalb der Spielgruppe erfordert. Aus einem Stock wird ein Steckenpferd, ein Telefon, ein Rührlöffel und vieles mehr. Die Kinder lassen ihrer unbegrenzten Fantasie freien Lauf.

Die PädagogInnen unterstützen die Kinder in ihrem Zusammenleben, und in ihrem Konfliktverhalten. Auch Streitkultur braucht ihren Raum und manchmal auch Unterstützung von außen, so dass eine konstruktive Lösung entstehen kann, wenn es den Kindern nicht aus sich selbst heraus gelingt. So lernen sie sich anzupassen und Akzeptanz für sich und den anderen.

6.2 Beziehung und Zugehörigkeit

Eine sichere Beziehung an das Kindergartengelände, Halt von den PädagogInnen (durch authentische Haltung) und den anderen Kindergartenkindern sind Grundvoraussetzungen für individuelle Entwicklung und Lernen des Kindes. Das Waldkindergartengelände soll für das Kind ein sicherer Hafen sein. Die PädagogInnen begleiten die Kinder liebevoll in ihren alltäglichen Prozessen und unterstützen sie weitgehend in ihrer Selbstständigkeit.

Sicherheit und Geborgenheit entstehen aus dem Gefühl, so sein zu dürfen, wie man ist. Eine wesentliche Methode der liebenden Annahme ist daher die Aufrichtigkeit. Verständnis erleben die Kinder von dem Augenblick an, in dem sie die Erfahrung machen, dass sie sich nicht verstellen müssen, sondern dass ihnen jederzeit und in jeder Situation eine Beziehung angeboten wird.

6.3 Übergänge

6.3.1 Eingewöhnung

Wir arbeiten in der Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell. Im Fokus steht der behutsame Aufbau einer tragfähigen Beziehung zwischen Kind und neuen Bezugspersonen. Das Kind, sowie auch die Eltern, müssen zunächst Vertrauen aufbauen. Alle Schritte in der Eingewöhnung sind keine Richtlinien, sondern lediglich ein grober Ablauf. Alle Schritte werden immer individuell dem Kind angepasst und findet immer in Einvernehmung des Kindes statt.

Jede Eingewöhnung durchläuft in ihrem Tempo verschiedene Schritte:

- Das Kennenlernen - das Kind und seine aktuellen Bezugspersonen (Eltern) lernen die neuen Bezugspersonen (PädagogInnen) und das Umfeld des Kindergartens kennen

- Vertrauen schaffen - Das Kind vertraut sich immer mehr dem Kindergartenumfeld an und auch die Eltern bauen ein Vertrauen zu dem pädagogischen Team auf.
- Ablösungsphase: Die Eltern ziehen sich immer mehr zurück bis das Kind genügend Sicherheit hat, ohne die Eltern den Kindergartenalltag zu verbringen

Jedes Kind lebt sich Schritt für Schritt in den Kindergarten ein, und erlebt den Übergang von der Familie in den Kindergarten individuell.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind gut in die Gruppe eingefunden hat, mit den Abläufen des Kindergartens vertraut ist und zu mindestens zu einer Pädagogin eine Beziehung aufgebaut hat. Nach Ende der Eingewöhnung findet abschließend ein Eingewöhnungsabschlussgespräch statt. Auch während der Eingewöhnung findet ein enger Austausch untereinander statt.

6.3.2 Die Walddetektive: Übergang zur Grundschule

In dem letzten Kindergartenjahr vor der Schule werden die Kinder zu Walddetektiven. Sie werden auf diesem Abschnitt von den PädagogInnen durch ein partizipiertes Vorschulprogramm geführt. Unter anderem nutzen wir das Würzburger Sprachprogramm „Hören, Lauschen, Lernen“. In diesem Programm werden die Kinder im Bereich der phonologischen Bewusstheit geschult, welche die Grundlage für den Schriftspracherwerb darstellt. Neben diesem Programm setzen sich die Walddetektive mit verschiedenen anderen Themen auseinander wie Freundschaft, eigene Identität, Emotionen, Übungen für die Feinmotorik, Wahrnehmung mit allen Sinnen und vielem mehr. Außerdem werden Ausflüge und Aktionen der besonderen Art gemeinsam mit den Kindern erlebt. Als krönender Abschluss der Kindergartenzeit übernachten die Walddetektive mit den PädagogInnen auf dem Kindergartengelände.

6.4 Integration von Kindern mit einem besonderen Betreuungsbedarf

Im Waldkindergarten sind alle Kinder mit individuellem Förderbedarf willkommen. Kinder, die Verzögerungen oder Störungen in ihrer Entwicklung haben, sei es motorisch, sprachlich, auf der geistigen oder der Verhaltensebene, profitieren vom Konzept des Waldkindergartens. Neben der positiven Wirkung des Waldes, zeigen das große Platzangebot, der geringere Lärmpegel und die vielfältigen Möglichkeiten der Bewegung und des kreativen Spiels ihren positiven Einfluss auf die Kinder mit erhöhtem Betreuungs- und Förderbedarf. Im Wald werden alle Sinne angesprochen und der Körper und Geist gefördert und gefordert. Das gilt für alle Kinder gleichermaßen. Integration und Inklusion wird bei uns großgeschrieben und in der Gruppe gelebt.

7 Kinderrechte und Partizipation

„Das Kind hat das Recht, ernst genommen, nach seiner Meinung und seinem Einverständnis gefragt zu werden.“ Janusz Korczak

Alle Kinder haben Rechte... und sie haben das Recht über diese informiert zu werden.

Grundlage der Kinderrechte ist die „Übereinkunft über die Rechte des Kindes“, kurz UN-Kinderrechtskonvention vom 20. November 1989. In kindgerechter Form wurden diese Rechte vom Deutschen Kinderschutzbund aufgearbeitet. Das Informationsmaterial des Deutschen

Kinderschutzbundes dient als Quelle für die Vermittlung der Kinderrechte an Kinder und Eltern. Der Dialog mit den Eltern ist gewollt.

Die PädagogInnen informieren die Kinder über ihre Rechte und erarbeiten gemeinsam mit ihnen, was diese Rechte für sie im Kindergartenalltag und zu Hause bedeuten. Mit den Walddetektiven und interessierten Kindern jüngeren Alters werden die Kinderrechte regelmäßig in einer altersgerechten Form in einem „Rechtekatalog“ aufgelistet. Dieser Rechtekatalog wird öffentlich gemacht.

Unter Partizipation werden die Einbeziehung und Mitbestimmung der Kinder bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungen verstanden. Die Mitsprache, Eigeninitiative und Selbstorganisation der Kinder werden grundsätzlich gefördert, um für sie ein Umfeld zu schaffen, in dem sie ihre Rechte nicht nur kennen, sondern auch umsetzen können.

Partizipation gehört zu den Grundrechten der Kinder und wurde wie folgt von der UN-Kinderrechtskonvention festgeschrieben:

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Voraussetzung für Partizipation ist, dass Kinder mit ihren Wünschen, Gefühlen und Interessen ernst genommen werden. Wir verstehen, dass wir Vorbilder für die Kinder sind. In unserem Kindergarten begegnen wir den Kindern mit Wertschätzung, Achtung und Respekt. So lernen unsere Kinder den respektvollen Umgang untereinander.

Partizipation stärkt auch das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie lehrt Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und sich für seine Überzeugung einzusetzen

Durch altersgerechte Partizipation im Kindergarten erleben Kinder Demokratie und erfahren, wie sie selbst aktiv ihren Kindergartenalltag mitgestalten können. Unsere Aufgabe liegt darin, das Interesse der Kinder für die Mitsprache zu wecken und sie darin zu unterstützen ihre Meinungen zu bilden und zu vertreten.

Partizipation findet jeden Tag in zahlreichen Situationen statt. So entscheiden die Kinder im Freispiel was und mit wem sie spielen möchten. Sie gestalten ihren Tagesablauf mit. Lieder und Spiele werden gemeinsam ausgesucht. Unsere Projekte und Themen sind meist jahresbezogen und bauen aus den Beobachtungen der Themen der Kinder auf.

Bei Bedarf findet im Morgen- oder Abschlusskreis eine Kinderkonferenz statt, während der die Kinder in altersgerechter Form aufgefordert werden, ihre Ideen, Änderungswünsche und auch ihre Beschwerden zu äußern. Hier lernen sie auch nicht nur ihre eigene Meinung zu vertreten, sondern auch den anderen zuzuhören und deren Meinung zu tolerieren. Es werden gemeinsam Lösungsmöglichkeiten entwickelt und umgesetzt.

Darüber hinaus ist es uns ein besonderes Anliegen die Kinder zu befähigen mit zunehmenden Alter Konflikte selbständig zu lösen und Handlungsstrategien zu entwickeln. Im Alltag lernen die Kinder zu unterscheiden, ob sie ein Problem selbst lösen können oder ob sie sich Hilfe holen. In Konfliktsituationen werden die Kinder ernst genommen und von uns ermutigt in eigene Worte zu fassen, was sie bedrückt oder verärgert. Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört. Gemeinsam wird nach einer für alle akzeptablen Lösung gesucht und diese umgesetzt.

Die Partizipation der Kinder hat auch Grenzen. Dies betrifft vor allem Entscheidungen, die zum Schutz und zur Sicherheit der Kinder getroffen werden müssen. Grenzen der Partizipation können auch dort sinnvoll sein, wo sie das Zusammenleben der Gruppe definieren und so ein Gefühl der Orientierung schaffen.

8 Schutzkonzept

Jedes Kind hat ein Recht auf Sicherheit und Schutz. Es muss vor tätlichen und sexuellen Angriffen geschützt sein und in seinen Empfindungen ernst genommen werden.

Der Waldkindergarten Altstadt als Träger und das pädagogische Team haben eine besondere Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Kindern. Sie müssen diese nicht nur innerhalb des Kindergartens schützen und ihre Unversehrtheit sicherstellen, sondern auch auf Anzeichen achten, die auf einen Missbrauch des Kindes außerhalb des Kindergartens hinweisen - und angemessen handeln.

Gemäß § 8a SGB VIII und in Übereinstimmung mit dem Hessischen Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch wurde für den Waldkindergarten Altstadt ein Schutzkonzept entwickelt, um die konkrete Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen im Kindergartenalltag zu definieren. Dieses Konzept finden Sie ebenfalls auf der Homepage sowie auf unserer Elternplattform.

Die PädagogInnen des Waldkindergartens erhalten regelmäßig die Möglichkeit, an Fortbildungen zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung teilzunehmen.

9 Qualitätssicherung

Für die Sicherungen der Qualität der Kinderbetreuung, bedarf es mehrere Säulen.

Es besteht die Möglichkeit für ausgiebige Vorbereitungszeiten, Fortbildungen und Supervisionen für alle, die sich an der Gestaltung des Kindergartenbetriebes beteiligen. Das geschieht individuell und auf die jeweilige Position abgestimmt.

Weitergehend ist die Kommunikation der verschiedenen Parteien intern und die Vernetzung nach außen entscheidend für die Qualität.

9.1 Vorbereitungszeiten, Fortbildungen und Supervisionen

Der Waldkindergarten ermöglicht jeder pädagogischen Fachkraft Vorbereitungszeiten, in denen administrative Aufgaben erledigt werden oder Planungen für die Arbeit mit dem Kind gezielt vorbereitet werden.

Das pädagogische Team besucht regelmäßig Fortbildungen dabei werden Fortbildungen, die vorgeschrieben sind, zum Beispiel nach dem Bildungs- und Erziehungsplan Hessen oder Ersthelferkurse besucht. Des Weiteren wird ihnen ermöglicht, sich Fortbildungen nach den eigenen fachlichen Interessen auszusuchen und diese zu besuchen.

Jedes Jahr besuchen die Pädagogen zusammen mit Leitung & Vorstand die Fachtagungen vom BvNW (Bundesverband für Natur- und Waldkindergärten) und dem Verband der Hessischen Natur- und Waldkindergärten.

Weiterhin gibt es die Möglichkeit von „pädagogischen Tagen“. Hier setzen sich alle PädagogInnen losgelöst vom Kindergartenalltag zusammen und erarbeiten die von ihnen

selbst erwählten Themen. Hierbei können Sie von der Fachberatung des “Paritätischen Wohlfahrtsverbandes” begleitet werden.

Bei Bedarf ermöglicht der Träger den pädagogischen Fachkräften die Teilnahme an einer Supervision.

9.1.1 Vernetzung

Eine Vernetzung besteht zu zahlreichen Institutionen und Personen wie unteranderen den umliegenden Grundschulen und Kindergärten, dem Bundesverband für Natur- und Waldpädagogik sowie zahlreiche Andere.

Die regelmäßig stattfindenden, fachspeziellen Arbeitskreise werden von dem pädagogischen Team besucht.

Bei Bedarf wird der Kontakt zu Frühförderstellen, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden aufgenommen.

9.1.2 Kommunikation

Auf den Regelmäßigen Austausch unter den verschiedenen Parteien wird sehr viel wert gelegt.

So trifft sich das pädagogische Team jede Woche zur Dienstbesprechung. Eine Teilnahme der Leitung an den Vorstandssitzungen ist verpflichtend.

Jährlich und bei Bedarf werden Personalgespräche geführt.

Ziel der Gespräche ist eine dauerhafte, zielorientierte und konstruktive Zusammenarbeit. Im Gespräch werden offen Lob, Anerkennung, Kritik und Wünsche für die weitere Zusammenarbeit angesprochen. Gemeinsam werden Ziele für das kommende Jahr vereinbart.

9.1.3 Kommunikationswege zu den Eltern

Das pädagogische Team ermöglicht durch die regelmäßigen Elternabende, die monatliche Inforundmail sowie dem jährlichen Entwicklungsgespräch eine vertrauensvolle Atmosphäre und macht dadurch die pädagogische Arbeit transparent.

Die Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team zu den Eltern findet auf Augenhöhe statt. Dabei übernimmt das Team die Rolle der Experten für die allgemeine Pädagogik und die Eltern die Rolle der Experten für das eigene Kind mit dem Ziel einer Erziehungspartnerschaft.

Das erste Gespräch zwischen Eltern und pädagogischen Team findet nach der Eingewöhnung statt. Darauf folgt jährlich mindestens ein strukturiertes Entwicklungsgespräch.

Für kurze Anliegen oder Wünsche kann die Bring- und Hol-Zeit genutzt werden. Für umfangreichere Gespräche oder Beschwerden wird persönlich oder telefonisch ein Termin vereinbart.

10 Sicherheit und Gesundheit

Der Trägerverein hat für die Sicherheit der Kinder und seiner MitarbeiterInnen zu sorgen. Er hat die erforderlichen Maßnahmen zur Verhütung von Unfällen oder Krankheiten zu ergreifen, die im direkten Zusammenhang mit dem Aufenthalt im Wald stehen und die Brandgefahr zu minimieren.

10.1 Gesundheit

Zur Aufnahme aller Kinder wird zum Start der Eingewöhnung ein ärztliches Attest benötigt, was die bedenkenlose Betreuung in einer Gemeinschaftseinrichtung durch einen entsprechenden Facharzt sicherstellt.

Die Eltern verpflichten sich, eine Erkrankung und das Fernbleiben des Kindes umgehend dem pädagogischen Team mitzuteilen. Die Entschuldigung erfolgt über das Leandoportal. Sollte dies nicht möglich sein, ist eine telefonische Abmeldung notwendig.

Erkrankungen gemäß Infektionsschutzgesetz und übertragbarer Krankheiten sind unverzüglich der Leitung zu melden. Darüber werden sowohl Eltern als auch MitarbeiterInnen gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz bei Vertragsabschluss belehrt. Ein Kind mit einer ansteckenden Erkrankung kann zeitweilig durch die geschäftsführende Leitung oder den Vorstand vom Besuch der Einrichtung ausgeschlossen werden.

Die Eltern werden sofort telefonisch in Kenntnis gesetzt, wenn ein Kind sich verletzt oder starke Krankheitssymptome zeigt. Zudem werden die Eltern auch informiert, wenn sich das Kind „anders als gewöhnlich“ verhält, um das gemeinsame weitere Vorgehen zu besprechen.

Kinder ab zwei Jahren und Erwachsene, die nach 1970 geboren sind, müssen zu Beginn der Eingewöhnung bzw. mit dem Start des Arbeitsverhältnisses, mindestens zwei Masern-Schutzimpfungen oder ein ärztliches Zeugnis über eine ausreichende Immunität gegen Masern nachweisen.

10.1.1 Erste Hilfe

Alle PädagogInnen des Waldkindergartens werden zu ErsthelferInnen ausgebildet und besuchen alle zwei Jahre eine Fortbildung zur Auffrischung. So wird gewährleistet, dass die DGUV Vorschrift erfüllt wird und jederzeit ein Ersthelfer vor Ort ist.

Der Kindergarten stellt den PädagogInnen eine Liste mit Notfallnummern zur Verfügung, die regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft wird.

Das pädagogische Team dokumentiert jede erste Hilfe Leistung in einem speziellen Buch. Die Dokumentationen sind 5 Jahre aufzubewahren.

Das Erste Hilfe Material wird regelmäßig auf seine Vollständigkeit und Gültigkeit überprüft. Es ist leicht zugänglich und immer verfügbar. Ein Verbandskasten befindet sich im Bauwagen. Eine Erste Hilfe Tasche wird stets mitgeführt, wenn die Kinder im Wald oder auf Ausflügen unterwegs sind.

10.1.2 Zecken

Der Träger des Waldkindergartens sieht es als seine Aufgabe die Gesundheit der betreuten Kinder zu wahren. Daher wird die Entfernung der Zecken durch die PädagogInnen durchgeführt, wenn die Einwilligung der Eltern im Vertrag gegeben wurde.

Zum Schutz vor Zecken wird den Eltern empfohlen, dass ihre Kinder langärmelige Oberteile, lange Hosen, festes Schuhwerk, und eine Kopfbedeckung tragen. Die Strümpfe sollen über die Hose gezogen werden. Diese Empfehlung gilt auch im Sommer. Die Eltern sind angehalten die Kinder nach dem Abholen vom Kindergarten auf Zecken zu untersuchen.

Die Fürsorgepflicht des Kindergartens als Trägers gilt auch für das pädagogische Team. Auch sie sind angehalten sich im „Waldlook“ zu kleiden, um auch für sie das Risiko einer Infektion durch eine Zecke zu minimieren.

10.2 Brandschutz

Die Brandschutzordnung Teil A nach DIN 14096 wurde den Voraussetzungen des Waldkindergartens angepasst und ist im Bauwagen gut sichtbar angebracht.

Die Brandschutzordnung Teil B nach DIN 14096 wurde erarbeitet und mit der zuständigen Brandschutzdienststelle für Vorbeugenden Brandschutz des Wetteraukreises abgestimmt und genehmigt.

Die Brandschutzordnung wird regelmäßig, spätestens alle 2 Jahre auf ihre Aktualität überprüft und bei Änderungen erneut der zuständigen Brandschutzdienststelle für Vorbeugenden Brandschutz vorgelegt.

Es wurde ein Notfallplan aufgestellt, der den Ablauf der zu treffenden Rettungsmaßnahmen regelt und festlegt, welche Schritte zur Rettung der Kinder von den PädagogInnen einzuleiten sind und welche Personen oder Institutionen darüber hinaus unterrichtet bzw. eingeschaltet werden. Dieser Notfallplan wird regelmäßig, aber spätestens einmal im Jahr, mit allen PädagogInnen und den Kindern geübt.

Im Bauwagen befindet sich gut zugänglich ein 6 l Schaumfeuerlöscher nach DIN EN 3, der mit dem entsprechenden Brandschutzzeichen ausgeschildert ist. Der Feuerlöscher wird alle 2 Jahre von einem Fachbetrieb überprüft und gewartet. Alle PädagogInnen haben sich mit der Handhabung vertraut gemacht.

Im Bauwagen sind zwei Rauchmelder, einer im Aufenthaltsbereich und einer im Vorraum, zur frühzeitigen Alarmierung und Warnung der Personen nach DIN 14676 dauerhaft montiert.

Rettungswege und Ausgänge werden ständig freigehalten und sind mit entsprechenden Sicherheitszeichen nach ASR 1.3, der Kennzeichnung nach Arbeitsschutzrecht, sowie in Anlehnung an die DIN ISO 7010 gekennzeichnet.

Entsprechend den berufsgenossenschaftlichen Vorschriften werden alle ortsfesten und beweglichen elektrischen Verbraucher wie Radiator, Verlängerungskabel, Wasserkocher regelmäßig auf die Betriebssicherheit durch einen Elektriker geprüft. Die Prüfung wird nach den einschlägigen Vorschriften der Betriebsgenossenschaftlichen Vorschrift BGV A 3 durchgeführt.

10.3 Sicher im Wald

10.3.1 Verkehrssicherheit und Unfallverhütung

Jeden Morgen vor Öffnung des Kindergartens findet durch das pädagogische Team eine Geländebegehung statt. Hier werden potenzielle Gefahrenquellen wie beispielsweise lose Äste etc. erkannt und beseitigt. Diese Begehung findet seitens der Erwachsenen ebenfalls vor dem Betreten unserer „Waldplätze“ durch die Kinder statt.

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Richtlinien für Waldausflüge und wiederholen diese vor jedem Gang in den Wald. Ebenso sensibilisieren wir die Kinder für beispielsweise Rutschgefahr bei Nässe und die Besonderheiten der unterschiedlichen Wetterbedingungen.

Auch das Anfassen/Pflücken/Essen von unbekanntem Pflanzen und Tieren ist den Kindern, wenn dann nur in pädagogischer Begleitung gestattet.

10.3.2 Schutz vor Wettereinflüssen

Bei extremen Wetterverhältnissen, die eine offizielle Sturm und Unwetterwarnung des DWD beinhaltet, findet der Kindergartenbetrieb im „Sturmraum“ statt.

Die Leitung entscheidet in einem solchen Fall die Verlegung und teilt es den Eltern über Leandoo mit.

11 Schlussbemerkung

Das Konzept der Waldfrüchtchen gibt den individuellen Stand wieder und beschreibt die Wandlungen des Kindergartens und wird daher ständig überarbeitet.

Wir möchten mit dieser Form des Kindergartens für jedes Kind einen Ort erschaffen, an das es sich gerne zurückerinnert. Und in dem es Werte wie Umweltbewusstsein und Selbsterfahrung kennen gelernt hat.

Es ist unser Anliegen das Kind auf dem kleinen, jedoch fürs Kind ganz großen Weg zu begleiten. Und wir freuen uns über das Teilhaben an all den Erlebnissen, die jedes Kind in unserem Kindergarten erfahren wird.